

niedrigung erfahren; erst im letzten Halbjahre trat wenigstens eine lebhafte Nachfrage auf, ohne daß sie aber zu Preisaufbesserungen ausgenützt werden konnte, und das Gleiche gilt im allgemeinen von den Preisen, wie sie den neuen Abschlüssen zugrunde liegen. Die Erhöhungen des Rheinisch-Westfälischen Koblenzundikats und anderer Reviere sind erst nach der Zeit erfolgt, wo hier die Mehrzahl der Abschlüsse getätigkt wird, und sind auch für das Kampfgebiet, als das sich das eigentliche Absatzgebiet des westlichen sächsischen Steinkohlenreviers darstellt, äußerlich belanglos. Im Gegensatz hierzu sind die Vöhne im Jahre 1911 weiter gestiegen. Die in einer Schicht durchschnittlich verdienten reinen Vöhne hatten bereits im Jahre 1910 den Durchschnitt des Jahres 1907 wieder erreicht und haben im 3. und 4. Quartaljahr 1911 die höchsten bis jetzt gezahlten Vöhne des 3. Quartaljahres 1907 erreicht und überschritten. Und eben aus dem Zusammenwirken der niedrigeren Erlöse und höheren Vöhne im Verein mit den gewaltig gestiegenen Beiträgen zur Knappschäfts-Pensionskasse sind die schlechteren Ergebnisse des Jahres 1911 hervorgegangen. An diese Situation fallen die ganz ungemeinsamen Forderungen des Bergarbeiterverbandes. Bei dem ausnehmend hohen Anteil, den die Vohnosten an den Betriebskosten haben, müssen sich Vohnen erhöhen, um sofort außerordentlich bemerkbar. So wird allein die verlangte durchhängige Steigerung der Schichtlöhne um 10 Pf. eine Mehrlohnsumme von über 2 Millionen Mark ergeben. Es wird aber weiter gefordert, daß alle diesenigen Schichtlohnsteige, welche die jeweiligen Höchstlässe noch nicht erreichen, besonders aufgebelebt werden. Außerdem soll ein ziemlich hoch bewerteter Mindestlohn festgesetzt werden, der bei der Arbeit im Bedinge (Akkord) nicht unterschritten werden darf, ganz unabhängig von der Leistung des Arbeiters. Als die Erfüllung schon in einem Fabrikbetriebe kaum durchführbar, so noch viel weniger in der Grube, wo die überall verschiedenen Arbeitsverhältnisse und räumlich getrennten Arbeitsstellen eine genaue Überwachung der Tätigkeit des einzelnen unmöglich machen und der Anreiz des Verdienstes deshalb nicht entbehrt werden kann. Bei hohen Mindestlöhnen aber wird die Spannung zwischen dem Mindestlohn und dem durch die Verhältnisse gegebenen möglichen Vohn so gering, daß eben dieser Anreiz in Wegfall kommt. Es mußte also mit einem ganz erheblichen Einfall der Firma gerechnet werden. Hierzu würde weiter die verlangte erhebliche Verkürzung der Arbeitszeit beitragen. Die Verminderung der Arbeitszeit für Tagewarbeiter auf 8 Stunden würde eine starke Vermehrung dieser unproduktiven Arbeiter erfordern, die Einrednung der Zeit für An- und Ausfahrt in die Schichten der Gruppenarbeiter einen Verlust an Arbeitszeit um je eine Stunde bedeuten. Aber damit noch nicht genug, soll für alle die Betriebsspitze, an denen die Temperatur 22 Grad Celsius übersteigt — und das ist die Mehrzahl — nur sechsständige Schichtzeit, Au- und Aussfahrt eingeschlossen, zulässig sein. Da nun bereits durch die Bergarbeitervorschriften für Temperaturen über 28 Grad Celsius sechsständige Arbeitszeiten vorgeschrieben ist, würden also in der Grube dreierlei verschiedene Schichtzeiten zu gleicher Zeit vorhanden sein, die ebensoviel getrennte Au- oder Aussfahrtzeiten erfordern und damit mehrere Stunden der ohnehin kurzen Zeit für die Mannschaftsabfahrt in Anspruch nehmen und unterdessen die Kohlenförderung lahmlegen würden. Hierzu kommen dann noch verschiedene weniger wesentliche Punkte, so die Abhängung der getrennten Bedinge, die nur noch wenig üblich sind, und nur bei Streitigkeiten der Kameradschaften, die in den verschiedenen Drittel vor demselben Ort arbeiten, auf deren eigenen Wunsch angewendet werden. Eine Erfüllung aller dieser Forderungen würde den Bericht auf den Weiterbetrieb der Gruben bedeuten, und es dürften wohl auch urteilssäbige Rechte unter den Belegschaften vorhanden sein, die einsehen, daß die Errichtung solcher Fassungen lediglich das Mittel sein soll, um die noch Aufsichtenden in die Organisation hineinzuziehen. Für die Bergarbeiterungen aber ergab sich aus der vollständigen Unvereinbarkeit der Forderungen mit der wirklichen Lage der Sache, Verhandlungen überhaupt abzulehnen. Sie erkennen an, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, die Arbeiter an einer günstigeren Konjunktur durch höhere Vöhne teilnehmen zu lassen, können aber eine solche Erhöhung nur in gleichem Maße mit der Besserung der Marktlage vornehmen; und eben diese Entwicklung würden die Arbeiter durch einen unangebrachten Anstand unterbinden.

→ Ausperrung im Schneidergewerbe. In der geistigen Versammlung des Vereins der Arbeitgeber für das Schneidergewerbe in Dresden, die unter Vorsitz des Herrn Hudolphi im Restaurant Reichsbaumer stattfand, wurde die jetzige Lage der Gewerbebewegung, wie sie sich durch die am 9. März erfolgte Ausperrung gezeichnet hat, eingehend erörtert. Herr Director Bisogni gab einen Überblick über die allmäßliche Entwicklung der gegenwärtigen Verhältnisse, die als Folge erhebung von Tarifkündigungen im Dezember vorigen Jahres anzusehen seien. Da die von den Abgeordneten der Arbeitgeber und der Wehrfestschafft in Frankfurt über 5 Tage gewilligten Verhandlungen resultlos geblieben seien, habe nunmehr zur Ausperrung geschriften werden müssen. Nahezu 23000 Wehrleute im ganzen Deutschen Reich seien davon betroffen worden. Die Wehrleute hätten so hohe Forderungen gestellt, daß es gänzlich ausgeschlossen gewesen sei, auf dieser Basis zu einer Einigung zu gelangen. Mit Rücksicht auf die Bereicherung der Lebens-

Drosbilde; drit. v. Chavanne, Nornen; drit. v. Chavanne,
drit. Freund, drit. Schott. — Die Beschreibung des Dramas
"Gödiva" von Victor Hardung, das Sonnerstag, den
21. März, im Schauspielhaus zur Uraufführung ge-
langt, in die folgende: Prologie: Herr Mehnert, Godiva;
drit. Chor, Meriwyn: Herr Beder, Bruder; Herr Traeger,
Ratone; Herren Nelden, Ohns, Cvel, Pewinson und Mar-
low, Berold; Herr Eggerth, Hausmeister; Herr Neuer,
Burkhard; Herr Jädicke, Tientein; drit. Holm, Frauen; Frau
Berdon-Müller, Frau Viele und drit. Schandler.

* Der Königl. Hofopernchor veranstaltete gestern im großen Gewerbehaussaale zum Besten seiner Unterstüzungskassen ein sehr gut besuchtes Konzert, das in seinem ersten Teile den Hörern die nicht alltägliche Gelegenheit bot, eine ganze Reihe unserer ersten Hofopern-Solisten in ihren Qualitäten als Viedehänger zu beurteilen. Den Meinen eröffnete Aran Reldorfer mit Viedern von Mozart, Mendelssohn, R. Strauss u. a., für die sie den ganzest Zauber ihres glodenbellen Soprans und ihrer sympathischen Porträtdarstellung einfachte. Herr Zott hatte Viede von H. Wolf, R. Strauss und Brahms gewählt, Herr Zottmann Löwes „Reck“ und H. Wolfs „Musikant“; beide Künstler reihten für ihre genussbietenden Vorträge verdientemassen so lebhafte Anerkennung, daß sie ihr Programm erweiterten mussten. Mögliche gesangliche Gaben von künstlerischer Edelkreise bei jerner Art. Terpont; Temperament und stimmliche Weich zeichnete ihre Niedergabe von Hildachs „Ley“; dieses Entzünden ihren Vortrag von Massenets „Once tes yeux bleus“ und Järnfelobs „Sonntag“ aus, während in dem zweimal gesungenen) brillanten Gesangsvalzer von Beckerlin ihre Stimmbiabilität und die tadellose Ausgeglichenheit ihrer Stala Bewunderung finden muhten. Wie das heitere Geute im Viede hatte sich Magdalene Seeba entschieden. Mit prächtigem Freihumor und in liebenswürdiger musikalischer Ausgestaltung sang sie fünf Viede von Berger, B. Holländer, Preysch u. a.; ein sechsteo muhtie als Angabe folgen. Wie der erste Vortrags teil durch ein stimmlichou und frischzugig vorgetragenes Chorslied der Herren des Opernchores unter Leitung des Herren Chordirektors Dr. Yakko („Rheingauer Wein“ von Jahu) präjudiziert wurde, so ging dem zweiten, heiteren Teile als stimmungweckende Einleitung ein von den Chordamen gesungenes Chorlied voran: „Frohsinn-Wolter“ von Gumbert. In hunder Folge sorgten nun für die Auf-

mittel hätten die Arbeitgeber sich zwar mit einer Lohn-
erhöhung von 5 bis 9 Prozent einverstanden erklärt; dieses
Zugeständnis habe der Gewerkschaft aber nicht genügt.
Die Völke seien in den letzten Jahren um über 50 Prozent
ausgebessert worden, und man sei damit an der obersten
Grenze angelangt. Würden die Arbeitgeber weiter nach
gegeben haben, dann müßte es dahin kommen, daß auch
in Deutschland rein amerikanische Verhältnisse entstünden,
die nur wenigen exklusiven Geschäften das Leben ge-
statteten. Derartige Geschäfte vermöchten aber auch nur
einen kleinen Teil exklusiver Kundenschaft zu gewinnen. Das
große Heer der Kunden, die für das gute Maschinen-
geschäft unbedingt gebraucht werden, würde zwecklos absitzen. Der
Allgemeine Arbeitgeberverband habe alles getan, um
einerseits den Frieden zu sichern, anderseits aber auch die
vitalsten Interessen der Arbeitgeberchaft zu schützen und
zu wahren. Daß die Verhandlungen gescheitert seien, sei
nicht seine Schuld; denn auf der anderen Seite habe die
Hinblick auf die mit einer Million gefüllte Kasse und die
im Januar gewonnene politische Macht. Der Arbeitgeber-
verband sei nicht zu dem Zwecke geschaffen worden, der
Gewerkschaft irgend etwas vorzuhalten, was ihr zu-
komme, aber er habe auch die Aufgabe, den unberechtigten
Forderungen und fortgesetzten Unruhebewegungen entgegen-
zutreten. Er hoffe, daß die Zeit kommen werde, wo die
Arbeiterschaft bereit sei, das gern anzunehmen, was ihr
der „Adav“ biete. — Im Anschluß an den beißäufig auf-
genommenen Bericht teilte Herr Randolph mit, daß die
Aussperrung auch in Dresden im allgemeinen durchgeführt
worden sei, daß sich aber leider einzelne größere Geschäfte
nicht daran beteiligt hätten. Der Vorsitzende stellte zum
Schluß der Versammlung mit Genehmigung das voll-
kommene Einverständnis mit dem Vorgehen des Ver-
bandes bei den Anwesenden fest.

—⁷ **Grundlinien der inneren und äusseren Politik**, so lautete das Thema, das sich Redakteur Professor Überwinder zu seinem Vortrag gewählt hatte, den er gestern abend im großen Saale des Vereinshauses hielt. Die Versammlung war einberufen worden von den Dresdner nationalen Ausschüssen, die sich damit zum ersten Male in solcher Form an die große Leidenschaft wandten. Nach einer Begrüßung des Vorsitzenden Stadtrat Dr. Höys, in der er seiner Freunde Auodruck gab, daß auch viele Frauen erschienen seien, und daß die rationale Bewegung Fortschritte gemacht habe, ergriff Professor Überwinder das Wort. In mehr als einstündigen Ausführungen, die von reichem Wissen und vielen Erfahrungen zeugten, führte er in fließender freier Rede etwa folgendes aus: Die Streiks beunruhigen nicht nur Deutschland, sondern auch die anderen Völker. Schuld mag wohl das Bildungsproblem sein, daß die soziale Bewegung heute Formen angenommen hat, die eine Gefahr für die Nation bilden. Man hat heute noch nicht gelernt, wirtschaftliche und politische Dinge in ihrem Zusammenhange zu erkennen. Erst durch die Not sind wir dahin gekommen, daß wir uns für die soziale Bewegung interessieren. An die zwanzig Jahre lang haben wir die Bewegung ruhig wachsen lassen, die an sich auf die Verbesserung der Lage der Arbeiter hinzielte. Zu allen Seiten sind die aufstrebenden Schichten die Hauptthüren des wirtschaftlichen und nationalen Fortschrittes gewesen, sie sind auch in unseren Tagen verufen, dem nationalen Gedanken neue Triebkräfte zu zuführen und drohende Niedergänge hintanzuhalten. Der deutsche Arbeitervölk, auf den die Arbeiter in England, Frankreich und anderen Ländern so grosse Hoffnungen setzen, verdankt seine Stellung nur dem Umstände, daß Deutschland das Land des Staatsgedankens und der staatlichen Fürsorge par excellence ist. Mit seinem wirtschaftlichen und nationalen Niedergänge würden auch die Hoffnungen auf ein Emporringen der arbeitenden Klassen sterben. Die internationalen Beziehungen stehen im Zeichen des Verenahes zwischen der englischen Klassenpolitik und der deutschen Staatspolitik. Gleichwie die deutsche Staatspolitik im Innern auf dem Boden der ausgleichenden Gerechtigkeit steht, so verrinnt sie auch in ihren auswärtigen Beziehungen grundätzlich und traditionell keine aggressiven Ziele, sondern den friedlichen Wettbewerb und die Solidarität der Kulturnationen in den gemeinsamen zivilisatorischen Aufgaben. Darum ist die Macht und Unabhängigkeit Deutschlands auch die Stärke der Länder, die bereits in die Gefallen- oder Gefolgschaft des britischen Weltreiches geraten.

ratzen sind. Da gegen erblickt die englische Klassenpolitik ihr Hauptziel in der Zielgerung ihres Übergewichtes auf Kosten der aufstrebenden Völker. Der gegen das Deutsche Reich gerichtete Kampf, der in allen Weltteilen durch eine gefügige Presse unterhalten wird, richtet sich auch gegen die uns verbündete österreichische Monarchie. Es ist bezeichnend, daß die moderne britische Weltmacht die gleiche Zarlichkeit für die mittelalterliche Komitatswirtschaft der magyarischen Junker und für die altpolnische Schlachta befunden, die die französischen Republikaner den „historischen“ Meistern der Tischlerei anwenden. Auf diese Weise wird im Zeitalter der Weltwirtschaftsgebiete die Herrschaftsheit der Monarchie geschildert, die staatsverhaltende Arbeit, die nur auf dem Boden der Sammlung der produktiven Kläßen zur Hebung des Wirtschaftslebens erfolgen kann, gehindert, werden immer mehr Arbeitskräfte aus bürgerlichen Kreisen dem Elend in fremden Ländern in die Arme getrieben. Das deutsche Volk beeileitet daher mit den besten Wünschen die Be-

in lungen der österreichischen Brüder zur Erhaltung der Einheit der österreichischen Monarchie und der Einheit der Armeen, die inmitten der zerstörenden Bühlerien die Hauptstühle des Reiches bilden. Wegen den Schluss hin betonte der Redner: Unsere Feinde denken so lange nicht daran, Deutschland anzugreifen, bis es, wie sie hoffen, durch den Kampf mit der Sozialdemokratie gezwungen sein wird, seine Rüstungen zu beschränken. Deutschland mit seiner Wehrmacht bietet die meiste Garantie für einen ruhigen Gang der Weltgeschichte. Freilich muss die deutsche Staatspolitik anders werden. Wir müssten statt uns mit dem Kongo zu begnügen, einen Flottenstützpunkt verlangen. Als Verbündeten können wir nur noch mit Österreich rechnen. Schließlich wird doch einmal der Tag kommen, wo der Generalmarsch geblasen wird und die deutschen Bataillone marschieren. Lebhafter, anhaltender Beifall dankte dem Redner. Auch Dr. Hoff schloss sich diesem Ton an und forderte die leider nicht zahlreichen Anwesenden auf, die Arbeit der nationalen Ausschüsse zu fördern.

— **Erster Husarentag.** Se. Majestät der König, unter dessen Protektorat, wie bereits gemeldet, der erste allgemeine Husarentag in Chemnitz stattfindet, wird an dem großen Fest-Kommers im „Kaufmännischen Vereinshaus“ Sonnabend, den 8. Juni, teilnehmen. Für diesen Kommers ist ein Festprogramm vorbereitet, das von den Trompeterkorps der Husaren-Regimenter Nr. 18 und 19, dem Männergesangverein „Orpheus“ und dem Unteroffizierkorps der Husaren-Regimenter Nr. 18, 19 und 20 bestritten wird. U. a. gelangt ein Festspiel, dargeboten vom Wer-Husaren-Unteroffizierkorps, zur Aufführung. Bei der Ankunft des Königs wird auf dem Bahnhof militärischer Empfang stattfinden, wobei auch die Chemnitzer Militärvereine Aufstellung nehmen werden. Das Unteroffizierkorps des 19. Husaren-Regiments wird dabei eine Ehrenwache in der historischen Uniform von 1791 stellen. Dem Festkommers geht nachmittags 6 Uhr der Einmarsch der Festteilnehmer durch die Hauptstraßen der Stadt voraus unter Vorantritt der Trompeterkorps der Husaren-Regimenter Nr. 18 und 19. Der Einmarsch der in ihren verschiedenartigen Uniformen ein glänzendes militärisches Schauspiel bietenden Festteilnehmer erfolgt zu Pferde. Am zweiten Festtag, Sonntag, den 9. Juni, ist u. a. vormittags 8 Uhr ~~feldgottesdienst~~ auf dem Festplatz (Rüchwald), dann Vertreter-Sitzung sämtlicher Husaren-Vereine Sachiens im Hotel „Preußischer Hof“, hierauf Generalappell der Vereinigung ehemaliger Unteroffiziere Wer-Husaren im Handwerker-Vereinshaus, vor mittags 1/2 bis 1/2 Uhr Parade-musik der genannten Trompeterkorps vor dem neuen Rathaus und auf dem Königssplatz, nachmittags Doppelkonzert derselben Kapellen in den Grabstätten „Schloßgarten“ und „Miramar“, abends Feuerwerk im „Kaufmännischen Vereinshaus“. Am Montag, den 10. Juni, bildet ein Ausflug nach Schloss Augustusburg, sowie eine Abschiedsszene in Chemnitz den Abschluß der dreitägigen Feierlichkeit.

— **Einpäden von Nahrungsmitteln in Zeitungspapier.** Das Wohlfahrtspolizeiamt der Stadt Dresden erlässt folgende Mahnung: Das Einpäden von Nahrungsmitteln in Zeitungspapier ist eine leider noch vielfach geübte Unsitte. Schon die leicht verwischbare Druckerbswärze macht das Zeitungspapier hierzu ungeeignet. Man ver gegenwärtige sich aber weiter, mit wieviel Händen das Zeitungspapier auf seinem Wege von der Druckerei bis zu der Stelle, wo es als Umhüllung Verwendung finden soll, in Berührung kommt. Die Aussträger werfen die Zeitung oft nicht in den Hausbrieftaschen, sondern legen sie einfach auf den Boden der Hausschlur oder den Fußabstreicher. Am Haushalte wird der sauberer Aufbewahrung der Zeitungen auch meist keine besondere Sorgfalt zugewendet und so kann das Papier überall Schmutz, ja sogar Krankheitsteime aufnehmen. Das Einhüllen von Nahrungsmitteln in solches Papier bedeutet daher nicht nur eine etotterregende Unsauberkeit, sondern es leistet auch der Übertragung ansteckender Krankheiten Vor schub. Es ist deshalb in Dresden für Bäckereien und Konditoreien bereits vor längerer Zeit die Besinnung getroffen worden, daß zum unmittelbaren Einpäden von Backwaren beschriebenes oder bedrucktes Papier — ausgenommen einseitiger Aufdruck der Firma — nicht verwendet werden darf, und es ist neuerdings auch für Fleischereien und andere Geschäfte, die mit Fleisch- und Wurstwaren handeln, eine gleiche Vorschrift in naher Aussicht. Bei allen übrigen Nahrungsmittelgeschäften, wie insbesondere Butter-, Käse-, Gemüse-, Obsthandlungen usw., soweit nicht dort schon, wie in den meisten Fleischereien und Wurstwarengeschäften, das Einpäden einwandfrei erfolgt, wird das Publikum selbst helfend einzutreten und sich dadurch schützen müssen, daß es Nahrungsmittel, die unmittelbar in Zeitungspapier gewickelt sind, entschieden zurückweist. In erster Linie wird dies bei solchen Nahrungsmitteln geschehen müssen, die vor dem Verzehr nicht gekocht, geschält oder gepunktet zu werden pflegen. Denn gerade hier liegt peinlichste Sauberkeit nicht nur im Interesse jedes Einzelnen, sondern auch im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt und Gesundheit.

—* Sein 50jähriges Dienstjubiläum beginnt genau Herr Kriminalwachtmeister John, der seit Jahren die Anzeigenaufnahme der biebrigen Kriminalabteilung besorgt.

—* Polizeibericht, 16. März. Einem wegen Fahrraddiebstahls zu Haft gekommenen, wegen Diebstahls bereits zweimal vorbestraften jungen Manne konnten von der

Gelehrte und Dichter für mehrere Jahre in den Vordergrund des öffentlichen Interesses. Er wollte das Beste, konnte seine literarischen Pläne nicht mit erwünschtem Nachdruck durchsetzen und trat resignierend von seinem verantwortungsvollen Posten zurück. Die Romane und Dramen Burchards verdienen ernsthafte literarische Bewertung. Sein Tod hinterläßt im geistigen Leben Wiens eine beträchtliche Lücke.

Aus Saint-Saëns' Jugenderinnerungen.

Der große Komponist Camille Saint-Saëns, der sich bereits vielfach literarisch betätigt hat, beginnt jetzt damit, seine Erinnerungen zu veröffentlichen, und erzählt zunächst in der *Musikzeitschrift* „S. A. M.“ die Geschichte seiner Kindheit, die einen bedeutenden Beitrag zu der Entwicklung des musikalischen Genius liefert. „Sie haben zwei Mütter.“ sagte man ihm früher häufig, und wirklich ist sein ganzes Jugendleben durch die liebende Sorgfalt zweier Frauen behütet worden, seiner Mutter und seiner Großmutter, die an seiner Mutter Mutterstelle vertreten hatte. Diese Frau, die einen großen Einfluss auf die geistige Entfaltung des jungen Camille geübt hat, Mme. Masson, entstammte einer alten Juristenfamilie des Ancien régime; sie hatte noch die prunkvollen Tage Ludwigs XVI. gesehen, die Zeit der Revolution und der Schreckensherrschaft, der napoleonischen Kriege und der Restauration mit offenen Sinnen durchlebt und konnte aus dem Schatz ihrer Erinnerungen dem aufgeweckten Knaben unendlich viel erzählen. Sie war eine sehr gebildete Frau, hatte nach dem Ruin ihrer Familie während der Revolution Stunden aller Art gegeben, auch Klavierstunden, denn dieses Instrument kam damals gerade in Mode. Sie heiratete dann einen Buchhändler und überlebte, da sie selbst keine Kinder hatte, eine ihrer Nichten, Clémence Collin, die Saint-Saëns' Mutter wurde. Clémence heiratete früh, aber ihr Mann starb schon ein

Börsen- und Handelsteil.

Berlin. (Priv.-Tel.) An der Börsabörse war heute die Aktigkeit der letzten Tage ver schwunden, obgleich die die sekte Haltung stützenden Motive unverändert fort bestehen. Für die Abschwächung sind anzusöhren die schwierigen Geld ver hältnisse im Bereich mit den Realisationen zum Wohle schluß. Die Lage im Streitgebiet ist zwar noch ziemlich un verändert; dafür liegen aber Meldungen von der gestrigen Tülfelborger Montanbörse vor, wonach Kohlenwerte stark gefragt blieben. Auch eine Nachricht vom Koblenzerverband, die einen außerordentlich harten Abruf konstatiert, wäre geeignet gewesen, den Markt zu rühen. Paris hatte schwächeren Tendenz gemeldet, London hingegen höhere Kurse. New York zeigte sich von einem dort drohenden Kohlenarbeiterkrisis beeinflußt und meldete später höhere Realisationslust. Der letzteren Tendenz entsprach auch ziemlich die Verschaffung des biesigen Platzes. Montanwerte büßten 1 bis 1½ Proz. ein. Banken litten gleichfalls unter Abgabekrisis, doch waren hier die Rückgänge geringfügiger. Von Transportwerten schwächten sich Kanada um etwas mehr als 1 Prozent ab. Baltimore konnten anziehen. Die übrigen Bönen waren meist niedriger und ziemlich gesättiglos. Von Schiffs fahrtswerten gingen Hansa um etwa 1 Prozent zurück. Von Elektroindustriewerten mußten Schudert stärker nachgeben, während die übrigen weniger bedrückt waren. Renten bei geringem Geschäft ebenfalls schwächer. Privatdiskont 4% Prozent. — Am Getreidemarkt war die Tendenz im Frühverkehr im Anschluß an Amerika matt, und es wurden mehrfach Verkäufe seitens des Platzes vorgenommen. Es notierten: Weizen inländischer loco 210 bis 211, Roggen inländischer loco 188—186,50 ab Bahn, Hafer inländischer feiner 208—214, mittel 204—208, geringer 200—203, russischer feiner 206—209, mittel 200—205, geringer 195—190, Mais amerikanischer mixred 177—180, Rundmais alter 179—182, neuer 174—177. An der Mittagsbörse blieb Weizen matt und gab bis 1,50 Mark nach, da die ausländischen Orderungen, namentlich für La Plata Weizen, ermäßigt waren. Roggen konnte sich behaupten, da seitens eines größeren Kommissionshaußes gekauft wurde. Hafer blieb unverändert. Mühlöl verkehrte still. — Wetter: Trüb.

* Dresden Börse vom 16. März. Die erneute Abschwächung der Aktienmärkte der Berliner Börse gab der biesigen Börse aber

Dresdner Börse vom 16. März. Die erwähnte Auswirkung der Stützung der Berliner Börse gab der hiesigen Börse ebenfalls Nutzen zu einer vorliegenden Zurückhaltung. Bei Maschinen- und Fahrzeugen, sowie elektrischen Werken beschränkte sich das ganze Geschäft auf kleinere Beträge: Zimmermann zu 72,00 % (+ 0,55 %), Gussbahnges. zu 200,25 % (- 1,75 %), Seidel & Röhrmann zu 287 % (- 0,75 %), sowie Sachsenwerk zu 107,50 % (+ 2,50 %). Brauereiaktien fanden nicht in Handel und verhinderten ihren Zustand sozi gar nicht. Von Transportunternehmen und den Aktien der Papier- usw. Fabriken fanden Sächsische Böhmischa Dampfschiffahrt zu 97,5 % (+ 0,50 %), sowie einige Baugher Papierfabriken-Stammaktien zu 92,25 % (+ 1 %) Beachtung, wogegen Bonf. und Baugesellschaftsaktien völlig verschlafigt blieben. Auf dem Gebiete der diversen Industrieaktien schilderten sich Abschlüsse in Deutsche Kunstleder zu 130 % (- 2 %), Gartenzagen-Industrie zu 250,25 % (- 1,75 %) und in Treadnich-Geräte zu 186,50 % (- 1,50 %). Dagegen bot man für Gebr. & Co. 275 % (+ 3 %) und für Braunkohlenwerke Leonhard 106 % (+ 2 %), ohne daß Material heraustrat. Der Verlust auf den Handelsärkten hielt sich gleichfalls im sehr engen Grenzen. Websalz wurde nur 8 % Sächsische Ritter zu 81,45 % (+ 0,15 %), sowie verschiedene Pfandbriefe und Obligationen.

Deutsche Waffen- und Munitionshütten in Berlin-Kreuzberg
Sant Redeherrichtsbericht waren die Hauptabteilungen der Fabriken
im abgelaufenen Jahre im allgemeinen gut beschäftigt. In dem
Gesamtumfang ihres Ausland mit einem erheblich höheren Prozent-
satz beteiligt gewesen als das Inland. So erbrachte die Fabrikation
5 880 278 M. (d. H. 5 618 416 M.) und Güter sowie Beseitigungen
1 417 692 M. (d. 114 811 M.), wogegen für Handlungsbüroen 988 721
Mark (d. 114 682 M.) und für Abwicklungen 1 960 000 M. (d. 145 670
Mark) aufzuwendende waren. Aus dem einschließlich 306 840 M.
1 393 719 M. Brutto lag auf 4 845 280 M. (d. 507 761 M.) belauenden
den Reinewinn sollen u. a. 25 % (24 %) Dividende verteilt und
812 079 M. vorgetragen werden. In das neue Jahr ist die Ge-
sellschaft mit ausreichender Beschäftigung eingetreten, so dass die
Bewilligung wiederum ein günstiges Ergebnis im Ausland treffe-
len soll.

• Kohlenindustrie und Bergarbeiterzurück. Im Hinterland war vor jüngst vom Kohlenindustrie mit Rückicht auf den Bergarbeiterkreis getilgte Betriebsluke, die Kohlen- und Kobolze zu erhöhen, folgende Meldung der „Kön. Berg.“ von Interesse: Die zu Beginn des Monats beim Syndikat vorhandenen Vorräte betragen 267 000 Tonnen Kobolen, 245 000 Tonnen Rote, 640 000 Tonnen Briftet. Dazu fügten bei den Reichen rund 800 000 Tonnen Gold neben ziffernmäßig nicht genau fassbaren Kohlenbeständen. Die Hüttenzechen haben schon vor Ausbruch des Streiks ihre Lieferungen an Gold an das Syndikat entweder wesentlich eingedrängt oder ganz eingeholt oder ihren Gold auf Lager genommen. Sie halten an diesem Verfahren — was deutlich zeigt, daß sich sie das Syndikat nur eine Krise zwischen Rangen ist — weiterhin fest und befinden sich insgesessen in einer verhältnismäßig günstigen Lage. Und sie haben außerdem vor Ausbruch des Streiks sogar Gold vom Syndikat hingegengaukt, so daß wohl alle Hüttenzechen ihre Höchsten an Kosten hinaus werden in Gang halten können. Die reinen Kostenwerke sind, sofern sie nicht beiziehen ihr besonders reichliche Vorräte gefügt haben, naturgemäß in einer weit weniger günstigen Lage, als die sich hierbei wieder in einer Vorsprungstellung befindlichen Hüttenzechen.

Düre Kohlenverein, Großzsößen. von ~~Reichenbach~~
wurden im Jahre 1881 auf den Anlagen der Gesellschaft in Bö-
men 8 501 488 Toppelzentner Kohlen gefördert, so daß sich gege-
über dem Vorjahr ein Minus von 30 488 Toppelzentnern ergibt.
Auf den Anlagen in Sachsen, den Brüderwerken „Tora“ und
„Helene“ in Großzsößen, Bez. Leipzig, wurden im Berichtsjahr
gefördert 7 481 068 Hektoliter Rohkohle, was gegenüber dem Vor-
jahr einer Mehrförderung von 1 821 744 Hektolitern entspricht.
In der Brüderhütte wurden erzeugt 8 248 860 Zentner Brüder-

Nichts Besseres gibt's als Biomatz! So sagen sie alle, die Biomatz kennen und es in seiner auffallend prompten Wirkung an ihrem eigenen Leibe verspürt haben. Doch kommt man in manche Geschäfte, so erfährt man von den Herren Wiederv-räufern, daß es doch noch etwas Besseres gäbe. Und sie empfehlen eine Nachahmung oder ein Erhappi-aparat, oder doch mindestens etwas, was gleich gut sein soll. Warum geben manche dieser Herren nicht das, was man verlangt? Warum empfehlen sie so warin und aufdringlich immer nur die Nachahmung, das Erhappi-aparat? Aus keinem anderen Grunde als deswegen, weil sie vielleicht 5 oder auch 10 Pfennige mehr daran verdienen. Dieser paar Pfennige wegen opfern sie eine Viertelstunde Zeit, opfern sie den guten Ruf eines ehrenwerten Hauses, zerstören sie Glauben und Vertrauen des Käufers. Willens-



Biomalt
Gott erhalt's

war gegenüber dem Vorjahr eine Mehrproduktion von 770 000 Schafe dargestellt. In der Räuberproduktion wurden erzeugt 5 620 000 Stück Räuberpieße, was gegenüber dem Vorjahr eine Mehrerzeugung von 2 000 000 Stück Räuberpieße ausmachte. Während die böhmischen Anlagen im Berichtsjahr an Abgangswertverlusten litten und ihre vorjährige Förderung und Bewertung nicht erreichen konnten, war es auf den sächsischen Werken möglich, eine wesentliche Steigerung in allen Produkten zu erzielen. Der Betriebserfolg aus 1911 stellt sich einschließlich 325 015 M. Vortrag aus 1910 auf 600 745 M. (875 781 M. i. V.) und soll wie folgt verteilt werden: 616 000 M. als 14 % Dividende (12 % = 528 000 M.), dem Aufsichtsrat als Tasche 27 045 M. (22 716 M.) und als Vortrag auf neue Rechnung 227 801 M.

Berliner Südböhmischer Central-Bürohof, am 16. März. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verlauf standen: 4851 Künder (darunter 1572 Bullen, 1799 Rüden, 1230 Rüde und Färjen), 1652 Räuber, 8575 Schafe, 13 922 Schweine. Bezahlte in Mael für 50 Adiogramm Lebendgewicht resp. Schlachtwerts: **Ochsen:** a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts (ungeachtet) 45—48 resp. 88—90, b) vollfleischige ausgemästete Jugendtiere bis zu 7 Jahren 44—46 resp. 76—79, c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 41—46 resp. 75—84, d) möglich gendährte junge und gut gendährte ältere 35—38 resp. 68—72. **Bullen:** a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45—48 resp. 75—81, b) vollfleischige jüngere 40—44 resp. 71—79, c) möglich gendährte jüngere und gut gendährte ältere 35—38 resp. 66—72. **Färjen und Rüde:** a) vollfleischige ausgemästete Färjen höchsten Schlachtwerts 45—48 resp. 77—81, b) vollfleischige ausgemästete Rüde höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 41—44 resp. 72—77, c) ältere ausgemästete Rüde und wenig gut entwickelte jüngere Rüde und Färjen 38—40 resp. 69 bis 73, d) möglich gendährte Rüde und Färjen 31—36 resp. 58—68, e) gering gendährte Rüde und Färjen bis 29 resp. bis 64. **Wering geschlachtetes Jungvieh (Fresser):** — resp. —. **Räuber:** a) Doppelkünder leichter Wohl 80—100 resp. 114—143, b) leichte Maistümmer 62—66 resp. 108—110, c) mittlere Maist- und leichte Saugkünder 55—60 resp. 92—100, d) geringere Maist- und gute Saugkünder 47—54 resp. 83—86, e) geringe Saugkünder 31—45 resp. 56—59. **Schafe:** A. Stalltiere u. s. t.: a) Maisthammer und jüngere Maisthammel 37—43 resp. 74—86, b) ältere Maisthammel, geringere Maistlämmere und gut gendährte junge Schafe 33—39 resp. 66—78, c) möglich gendährte Hammel und Schafe (Wergschafe) 25—35 resp. 56—75. B. Weidekünder: a) Maistlämmere — resp. —, b) geringere Lämmer und Schafe — resp. —. **Schweine:** a) Fleischschweine über 3 Zentner Lebendgewicht — resp. —, b) vollfleischige 240—300 Pfund Lebendgewicht 54—58 resp. 89—70, c) vollfleischige 200—240 Pfund Lebendgewicht 53—54 resp. 86—68, d) vollfleischige Schweine 160—200 Pfund Lebendgewicht 50—53 resp. 63—68, e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfund Lebendgewicht 46—50 resp. 58—63. f) Sauen 50—52 resp. 63—65. **Verlauf und Tendenz:** Das Almdiergeflecht widersteht sich ruhig ab, 100 beste Ochsen und einige 30 Bullen brachten Preise über höchste Notiz. Der Räuberhandel gejährt sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt; es wurde recht ausverkauft. 450 Lämmer brachten Preise über höchste Notiz. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Berliner Börse am 16. März.

Wesel.		Büchener, Erfurt	111,10	Altmühlzoll Boz.	156,25
Wiesbaden Herzg.	100,95	Benninger Reifbr.	68,50	Kärbisbischf Jüder	142,25
Wiesbaden Herzg.	80,55	Rieker Schäffle.	136,50	Kronprinz Metall	31,4
Wiesen Herzg.	80,15	Leipzig Bleibed.	184,25	Rum Trebsien.	98,
West London	20,45,5	Melsungen	201,50	Rosenthaler Hütte	211,75
Weston Herzg.	20,45	Schönerholz	91,—	Schmeier & Co.	127,25
Weston Herzg.	20,45	v. Tucherische Br.	200,25	Sopp Liebhabt.	26
Westwurzburg Herzg.	—	Jubiläerie.		Laudhamer	182,
Westwurzburg Herzg.	—	Hecumal, Hof.	371,50	Laurahütte	174,25
Westwurzburg Herzg.	84,57,5	W. & J. Stahl	389,75	Leipziger Gusani	123,50
Westwurzburg Herzg.	83,90	Alder-Jahnsdorff.	469,50	Leipziger Piano Jim.	123,50
Westwurzburg Herzg.	83,90	Ull. Berl. Omn.	161,50	Leonhard Braunf.	156,50
Westwurzburg Herzg.	84,70	Ull. Clem. W.	256,90	Lenhart Joach.	135,50
Westwurzburg Herzg.	84,70	Unspalter Rohren	161,50	Löwe & Co.	288,
Westwurzburg Herzg.	81,92,5	Wiemers Briebe	184,75	Ludwig & Steffen	109,10
Westwurzburg Herzg.	81,92,5	Bergmann Elekt.	175,—	Wernesmann.	210,75
Westwurzburg Herzg.	—	Berl. Anh. Woch.	175,—	Wolch. Rappel	41,5
Westwurzburg Herzg.	—	Berl. Elekt. W.	191,75	Wich. Web. Zitter	175,50
Westwurzburg Herzg.	—	B. Maich. Bau. H.	222,—	Wictor Wallw.	270,50
Westwurzburg Herzg.	—	Bielefeld. Maich.	461,50	Witt & Gessert	87,50
Westwurzburg Herzg.	—	Bismarckhütte	137,25	Wülheim Bergm.	181,75
Westwurzburg Herzg.	—	Bod. Guhlash.	223,—	Wüller Speileben	188,50
Westwurzburg Herzg.	—	Böisperde Bergm.	101,25	Wühnald Koch	199,25
Westwurzburg Herzg.	—	Brem. Möllmann.	254,90	Neue Bodengel.	128,
Westwurzburg Herzg.	—	Brown Bon. & Co.	136,90	Niederlauk. Rohr.	205,
Westwurzburg Herzg.	—	Bräuer Rohren	—	Rock. Jutep.	130,50
Westwurzburg Herzg.	—	Bulch Waggon	244,—	Kürn. Berlues	148,25
Westwurzburg Herzg.	—	Carion. Zösch.	440,25	Übergl. Ch. Bd.	100,50
Westwurzburg Herzg.	—	do. junge	252,—	Übergl. Eisenimb.	96,
Westwurzburg Herzg.	—	Chem. Kreisheim	262,25	Übergl. Rotsan.	187,50
Westwurzburg Herzg.	—	Chem. Fbc. Henben	203,90	Übergl. Fort. C.	173,25
Westwurzburg Herzg.	—	Chemn. Werh.	72,10	Coppel Voet. C.	154,50
Westwurzburg Herzg.	—	Concordia Bergb.	290,75	Orensteinkoppe	201,50
Westwurzburg Herzg.	—	Condol. Schaff.	356,—	Osnabrud Angler	99,25
Westwurzburg Herzg.	—	Cröslin. Farwerbl.	190,50	Öhnius Bergm.	126,50
Westwurzburg Herzg.	—	Delmenhorst. Lin.	312,50	Ölauer Spiken	216,50
Westwurzburg Herzg.	—	Deutsch.-Arl. Tel.	125,50	Heidell Metall	215,75
Westwurzburg Herzg.	—	D. Puz. Bergm.	179,50	Rein. Russ.	304,50
Westwurzburg Herzg.	—	D. Leibl. Bergm.	249,50	Rein. Spiegel.	257,
Westwurzburg Herzg.	—	D. Leibl. Bergm.	178,75	Rein. Weiß. Rall	180,
Westwurzburg Herzg.	—	Deutsche Alphalt	122,50	Riedel Mantan	196,40
Westwurzburg Herzg.	—	Deutsch. Gasblit.	655,—	Riehm Söhne	118,75
Westwurzburg Herzg.	—	Deutsche Jutep.	301,—	Röderich & Söh.	139,25
Westwurzburg Herzg.	—	Deutsche Ölrol.	162,—	Rombacher Hütte	172,60
Westwurzburg Herzg.	—	Do. Spiegelglas	358,50	Rosenh. Porz.	306,50
Westwurzburg Herzg.	—	D. Toxrohren	146,—	Rohiger Braunf.	222,
Westwurzburg Herzg.	—	D. Waff. u. Waff.	420,—	do. Index	144,
Westwurzburg Herzg.	—	Donnersmarck	302,—	Rügterswerle	190,50
Westwurzburg Herzg.	—	Dresden. Bouge.	135,50	E. & P. Perl. Gem.	170,50
Westwurzburg Herzg.	—	Dresden. Wadern.	166,50	Sack. Garmonow.	208,50
Westwurzburg Herzg.	—	Dr. Gasman. Hille.	163,—	Sächs. Guhlash.	290,40
Westwurzburg Herzg.	—	Duxer Rohren	271,—	Sächs. Komma.	104,
Westwurzburg Herzg.	—	Duxer Porzellan	113,25	Sächs. Webuh.	252,25
Westwurzburg Herzg.	—	Dynamit Trust	183,50	Sangerh. Woch.	190,50
Westwurzburg Herzg.	—	Eimrodt. Braunt.	490,25	Schedew. Rammig.	233,
Westwurzburg Herzg.	—	Ebenweiß Kraft	200,—	Schering Chem. G.	161,
Westwurzburg Herzg.	—	Eberle. Garben.	498,50	Schmidhauer C.	149,
Westwurzburg Herzg.	—	Elettro. Dresden	122,—	Schmiedl Maich.	386,
Westwurzburg Herzg.	—	Elettro. Licht. u. Kr.	137,50	Schiel. Bera. Ant.	386,
Westwurzburg Herzg.	—	Engl. Wollwaren	70,10	Schle. Portl. C.	147,
Westwurzburg Herzg.	—	Erdmannsd. Gy.	62,50	Schneider Hugo	265,
Westwurzburg Herzg.	—	Ehdm. Bergm.	171,75	Schönwald Porz.	96,
Westwurzburg Herzg.	—	Fallent. Gardin.	129,40	Schönb. & Enget	342,
Westwurzburg Herzg.	—	Felsen & Guill.	167,50	Schudent. Elett.	154,
Westwurzburg Herzg.	—	Fensb. Schaff.	113,50	Schulz. J. Friz.	311,
Westwurzburg Herzg.	—	Fraunhofer. Jüder	227,—	Schulz. Knob.	157,
Westwurzburg Herzg.	—	Frittier & Kohnmann	89,75	Sed. Rüddensbau.	200,
Westwurzburg Herzg.	—	Gasmotore Deutz	130,50	Siemens. Gilos.	205,
Westwurzburg Herzg.	—	Gessell. Hessen.	197,20	Siemens & Hals.	233,
Westwurzburg Herzg.	—	Gerritsheim Glas	267,—	Stenon Romana	134,
Westwurzburg Herzg.	—	Gei. & elett. Untern.	181,50	Steigner Chom.	231,
Westwurzburg Herzg.	—	Glaubiger Jüder	146,50	Stettiner Bullon	211,
Westwurzburg Herzg.	—	Görl. Eib. Web.	301,—	Süd. Rommig.	163,
Westwurzburg Herzg.	—	Görlitzer Maich.	127,75	Stoecker Stöhat.	205,
Westwurzburg Herzg.	—	Hallese Woch.	419,60	Stolberg. Jst.	134,
Westwurzburg Herzg.	—	Hannover. Maich.	298,70	Telephon Berlin.	190,
Westwurzburg Herzg.	—	Horch. Wien. Thurn.	143,50	Thüringer Rödel.	182,
Westwurzburg Herzg.	—	Horlort. Bw. St. P.	208,—	Triptis Porzellani.	184,
Westwurzburg Herzg.	—	Horpener Bergb.	191,75	Ver. S. & Fr. Hamm.	188,
Westwurzburg Herzg.	—	Hartmann Maich.	155,10	Ver. Hanf.	211,
Westwurzburg Herzg.	—	Hausler. Götzen.	171,75	Ver. Stahl. J. & W.	175,
Westwurzburg Herzg.	—	Hein. Lehmann & Co.	122,—	Wihora Fabr.	162,
Westwurzburg Herzg.	—	Herbrand Wag.	157,—	Wiegand. Wiss.	181,
Westwurzburg Herzg.	—	Höchster Harben.	553,50	Wiederer Kohr.	166,
Westwurzburg Herzg.	—	Höchster Eisen.	315,—	Wiederer Kohr.	166,
Westwurzburg Herzg.	—	Hohenlohe Werke	185,50	Weid. Anteipin.	166,
Westwurzburg Herzg.	—	Hotelbetriebes.	291,—	Weid. Metallkell.	194,
Westwurzburg Herzg.	—	Humboldt Maich.	130,40	Weid. Stahlwerk.	188,
Westwurzburg Herzg.	—	Huttencenter	164,25	Wunderlich & Co.	220,
Westwurzburg Herzg.	—	W. Bergbau	441,50	Zimmer Maschinen.	202,
Westwurzburg Herzg.	—	John. Witten.	115,—	Zellstoff. Berlin.	112,
Westwurzburg Herzg.	—	Röhrs. Porzellani.	327,25	Zellstoff. Waldhof.	243,
Westwurzburg Herzg.	—	Röhl. Wintersleben	173,—	Trich. Pfahl. Gef.	172,
Westwurzburg Herzg.	—	Rottwisch Bergw.	244,—	Diari.	92,
Westwurzburg Herzg.	—	Rüthner & Co.	400,—	St. Weisheit. G.	182,
Westwurzburg Herzg.	—	Rönic. Wilhelm.	254,—	Rolon. Ant.	600,
Westwurzburg Herzg.	—	Rön. Wilh. St. G.	338,—	South. Weisheit.	30,3,
Westwurzburg Herzg.	—	Rön. Marie V. N.	82,—	Territories	7,
Westwurzburg Herzg.	—	Rönigskorn Bw.	230,75	Schmied.	

Raðbörð

Dejett, Archit.	205,-	Jul. Wittenberg, B.	-	Wiesbaden	186,75
Berl. HdL. Gesl.	170,87	Pennsylvanien	118,25	Harpener	191,50
Comm.- u. Dist.	115,50	Pr. Pr. Henrich-B.	155,87	Gr. Berl. Strb.	188,-
Darmst. Bank	124,62	Wiesbaden-Wien	-	Gamb. Palen.	199,37
Deutsche Bank	261,87	3. D. Neumann.	81,40	Novia Danzigf.	216,12
Disconto Com.	188,75	4. Chn. Ind.	-	Riedb. Mond	104,12
Dresdner Bank	155,87	4. Japener	-	Tonemit	182,87
National-Bank	124,50	4. Russ. Ind.	90,50	Alg. Elekt. Gesl.	255,87
Schaaffhauf. Min.	129,75	Türkisch-Ind. unif.	-	D. Uebert. Elekt.	178,62
Peters. Int. Hd.	212,25	Ukrainische	168,50	Elemans & Halske	233,50
Russ. Bank	157,25	Ungar. Aronenc.	-	Schudent	152,75
Wiener Bankver.	-	Wodhumer Guhl.	225,-	Elekt. Stzn u. Straß.	127,50
Albed. Süßener	-	Deutsch-Luxemb.	179,75	Gr. elekt. Untern.	181,87
Dejett. Spanisch.	155,75	Deutsche Werft	184,75	South-Westairton	153,62
do. Südbahn	17,50	Laurahütte	173,75	Stunich Friede	184,62
Anat. Eisenb. II.	-	Obdol. Eisenb. B.	100,50	Diast. Witten	93,-
Baltim. und Ohio	103,87	Oberöhl. Eisenind.	86,-	do. Genußhüttene	64,75
Canada Pacific	235,27	Phönix	248,50	Heldburg	71,-
Orientb. Betr. G.	-	Klein. Stahlm.	164,37	Thesos	-
Jul. Meridionalb.	-	Rombacher Hütte	172,50		

2.
Ein Lobsal ist's ich muß es loben.
Das Siechtum weicht, ich blühe auf.
Die Kräfte haben sich gehoben
Und freudig geh' ich meinen Lauf.
Wie Sonnenlicht hat mids' gestärkt
Deutu' ruf ich, daß sich's jeder men
Nichts Besiertes gibt's als Biernoldz.

starke Männer bestehen zwar darauf, daß man ihnen das gibt, was sie verlangen, oder sie gehen kurz entschlossen in ein solides Geschäft, dessen Besitzer es nicht nötig hat, eine minderwertige Nachahmung oder einen Ladenhüter dem Kunden aufzutragen.

Das echte, flüssige, wohlsmellende Biomalsz ist ein Streitigungsmittel von sieghafter, verjüngender Kraft und in häufigem Gebrauch zahlreicher Augl. Kliniken, berühmter Aliatiker, Kleinfahrer &c. Warm empfohlen von Professoren und Ärzten. Dosen 1 M. und 1,90 M. in Apotheken, Drogenhandlungen und Reformhäusern. Wo nicht erhältlich, weisen wir die nächste Bezugsquelle nach. Ausführliche Broschüre nebst einer Kostprobe sind völlig kostenlos zu beziehen durch die Chem. Fabrik Gebr. Patermann, Teltow-Berlin 52.

Depotkassen:

Dresden-A., Prager Strasse 49,
Dresden-A., Grosse Zwingenstrasse 9,
Eingang Wettinerstrasse,
Dresden-Johannstadt, Striesenstr. 36.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Abtheilung Dresden, Altmarkt 16.

Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz zur Annahme von Münzgeldern im Falle des § 1808 des B.G.B. ermächtigt.

In Sachen mindestens.
Alle Kästen laufen auf Gold, so keine andere Bezeichnung ist.

Staatspapiere und Bonds.

Deutsche Staatsanleihen.

1. Reichsanleihe m. 81,20

2. do. m. 90,25

3. do. m. 101,30

4. do. Schatzanw. m. 99,90

5. do. Schatzanw. v. 1868 m. 81,45-81,68

6. Sächs. Rente à 5000 m. 81,45-81,68

7. do. à 3000 m. 81,45-81,68

8. do. à 1000 m. 81,45-81,68

9. do. à 500 m. 81,45-81,68

10. do. à 300 m. 81,70-81,90

11. do. à 200 m. 81,70-81,90

12. Sächs. Staatsanw. à 55 m. 91,10-91,20

13. do. 1852 obige à 95,80

14. Lübeck. Rent. à 6000 m. 90,75

15. do. à 1500 m. 90,75

16. do. à 300 m. 90,75

17. Preuß. Renten. m. 81,20

18. do. m. 90,25

19. do. m. 101,50-101,60

20. do. Schatzanw. m. 99,90

21. Weißgerber-Alm. m. —

22. Dresden-Zeitungskredit. m. —

23. Dresden-Schenkel. m. —

24. Studenten. —

25. Dresden v. 1871 m. —

26. do. 1875 m. 95,70

27. do. 1886 m. 94,

28. do. 1892 m. 91,60-91,70

29. do. 1900 m. 91,70

30. do. 1905 m. 90,40

31. do. 1900 m. 100,-

32. do. 1908 m. 100,-

33. C. Obd. d. St. St. 1882 93,50

34. do. do. 1888 93,50

35. do. 1902 100,-

36. do. Dr. St. 1892 96,40

37. do. da. 1900 96,10

38. Weißgerber-Alm. —

39. Börsenm. —

40. Börsenbörse —

41. Börschulter. m. 99,50-99,60

42. Chemnitzer v. 1863 m. 95,-

43. do. 1874 m. 97,75

44. do. 1879 u. 1883 m. 95,-

45. do. 1902 m. 89,60-89,70

46. do. 1907 m. 99,85

47. do. 1908 Sec. I m. 100,50

48. Döbelner m. —

49. Döberitzer m. —

50. Döblinger. m. 100,-

51. Döbler m. 100,-

52. Döbner m. 97,-

53. Döbner m. 99,-

54. Döbner m. 100,-

55. Döbner m. 100,-

56. Döbner m. 100,-

57. Döbner m. 100,-

58. Döbner m. 100,-

59. Döbner m. 100,-

60. Döbner m. 100,-

61. Döbner m. 100,-

62. Döbner m. 100,-

63. Döbner m. 100,-

64. Döbner m. 100,-

65. Döbner m. 100,-

66. Döbner m. 100,-

67. Döbner m. 100,-

68. Döbner m. 100,-

69. Döbner m. 100,-

70. Döbner m. 100,-

71. Döbner m. 100,-

72. Döbner m. 100,-

73. Döbner m. 100,-

74. Döbner m. 100,-

75. Döbner m. 100,-

76. Döbner m. 100,-

77. Döbner m. 100,-

78. Döbner m. 100,-

79. Döbner m. 100,-

80. Döbner m. 100,-

81. Döbner m. 100,-

82. Döbner m. 100,-

83. Döbner m. 100,-

84. Döbner m. 100,-

85. Döbner m. 100,-

86. Döbner m. 100,-

87. Döbner m. 100,-

88. Döbner m. 100,-

89. Döbner m. 100,-

90. Döbner m. 100,-

91. Döbner m. 100,-

92. Döbner m. 100,-

93. Döbner m. 100,-

94. Döbner m. 100,-

95. Döbner m. 100,-

96. Döbner m. 100,-

97. Döbner m. 100,-

98. Döbner m. 100,-

99. Döbner m. 100,-

100. Döbner m. 100,-

101. Döbner m. 100,-

102. Döbner m. 100,-

103. Döbner m. 100,-

104. Döbner m. 100,-

105. Döbner m. 100,-

106. Döbner m. 100,-

107. Döbner m. 100,-

108. Döbner m. 100,-

109. Döbner m. 100,-

110. Döbner m. 100,-

111. Döbner m. 100,-

112. Döbner m. 100,-

113. Döbner m. 100,-

114. Döbner m. 100,-

115. Döbner m. 100,-

116. Döbner m. 100,-

117. Döbner m. 100,-

118. Döbner m. 100,-

119. Döbner m. 100,-

120. Döbner m. 100,-

121. Döbner m. 100,-

122. Döbner m. 100,-

123. Döbner m. 100,-

124. Döbner m. 100,-

125. Döbner m. 100,-

126. Döbner m. 100,-

127. Döbner m. 100,-

128. Döbner m. 100,-

129. Döbner m. 100,-

130. Döbner m. 100,-

131. Döbner m. 100,-

132. Döbner m. 100,-

133. Döbner m. 100,-

134. Döbner m. 100,-

135. Döbner m. 100,-

136. Döbner m. 100,-

137. Döbner m. 100,-

138. Döbner m. 100,-

139. Döbner m. 100,-

140. Döbner m. 100,-

141. Döbner m. 100,-

142. Döbner m. 100,-

143. Döbner m. 100,-

144. Döbner m. 100,-

145. Döbner m. 100,-

146. Döbner m. 100,-

147. Döbner m. 100,-

148. Döbner m. 100,-

149. Döbner m.